

---

**Persistenter Identifier:** 027071057\_0015

**Titel:** Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik.  
Erläuterungen zum Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik - 1883

**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

**Signatur:** 02 A 0556 ; RF 639 - 640

**Strukturtyp:** PeriodicalVolume

**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027071057\\_0015/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027071057_0015/1/)

was am Schlusse bemerkt ist, daß Lockes Edelmann das Ideal des rechten Mannes sei, der „sich zu nichts versteht, was gegen die Würde und die Stellung eines vernünftigen Geschöpfes verstößt.“ Das scheint die Meinung, daß Locke ein Eudämonist war, etwas einzuschränken.

Vorsitzender. Anklänge an reinere Anschauungen finden sich bei sehr vielen Eudämonisten von Aristoteles an; aber das hebt ihren Eudämonismus nicht auf.

Glöckner. Es scheint mir, daß alle Rechtfertigungsversuche v. Sallwürks vergeblich sind und daß zwischen der Lockeschen und der Herbartschen Ethik gar keine Brücke geschlagen werden darf; denn beide stehen in einem scharfen Gegensatze. Dahin führt auch die Beachtung der Konsequenzen. Wenn z. B. Locke sagt, der Verstand lehre den Menschen, seine Begierden und Leidenschaften vor Fürsten und Großen zu bemeistern, folglich könne er es auch vor Gott thun, so ist hier von einer Bemeisterung die Rede, die gar nicht aus echten sittlichen Motiven geschieht, sondern aus ganz eudämonistischen, es ist also auch keine Beherrschung der Begierden, die irgend welchen sittlichen Wert hätte und vor Gott bestehen könnte. Eine Ethik, die solche Konsequenzen gestattet, fällt nun und nimmermehr mit der unseren zusammen.

Dr. Just. Aufgefallen ist mir, um auf Einzelnes hinzuweisen, daß nach v. Sallwürks Meinung Logik und Rhetorik „für die Pädagogik überhaupt ganz nebensächlich“ sein sollen (S. 228) und daß der teils dunkle teils unrichtige Satz, ein sehr einfacher Begriff vom göttlichen Wesen sei die Grundlage der Tugend (S. 233) ohne Erläuterung und Zusatz geblieben ist.

Vorsitzender. Aufgefallen ist mir auch der Satz S. 223: Locke habe nicht aus jedem Gedanken ein Prinzip, nicht aus jedem Rat ein untrügliches Mittel gemacht, wie das in späteren Zeiten geschehen sei; auch geschehe jetzt der Pädagogik kein Nutzen, wenn man vereinzelte Aussprüche und Ansichten, die ihre Begründung nicht in einem sorgsam entworfenen System finden, zu Stützen einer neuen Schulpraxis mache. Das scheint tendentiös zu sein.

Dr. Just. Ich glaube, daß dieser Satz im Hinblick auf meine Arbeit über Pestalozzi im 14. Jahrbuch geschrieben ist. v. Sallwürk scheint der Meinung zu sein, daß ich mancherlei in Pestalozzi hineingelesen und künstlich gruppiert hätte. Ich bin natürlich nicht der Meinung, daß Pestalozzi einen Unterricht nach Formalstufen gefordert habe; aber man kann auch nicht leugnen, daß Forderungen in bezug auf die Formalstufen von ihm erfüllt werden, denn er verlangt immer zuerst Anschauungen und dann Begriffsbildung. Prof. Hunziker stimmte meiner Arbeit zu und fand nicht, daß ich künstlich gruppiert oder in Pestalozzi etwas hineingelesen hätte. Übrigens ließe sich der Nachweis liefern, daß v. Sallwürk in bezug auf Locke nicht anders verfahren sei.

##### 5. Just, Über die Form des Unterrichts.

Dr. Lange. Die Bedeutung dieser Arbeit liegt darin, daß sie zum ersten Male in unsrem Kreise die Unterrichtsformen im Zusammenhange und nach wissenschaftlichen Grundsätzen behandelt.